Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

Band: 9 (1953)

Heft: 4-5

Artikel: Bericht über unsere Vereinstätigkeit im Jahre 1952

Autor: Wanner, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-420283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bericht über unsere Vereinstätigkeit im Jahre 1952

(48. Bericht)

Unser Mitgliederbestand ist leider weiter gesunken von 710 Ende 1951 auf 699 Ende 1952. Iwar konnten wir 46 neue Mitglieder geswinnen gegenüber nur 17 im Jahre 1951; aber auch die Berluste stiegen von 27 im Borjahr auf 57 im Berichtsjahr. Darin sind die 12 Mitglieder inbegriffen, die uns der Tod entrissen hat, darunter die beiden Ehrenmitglieder Prof. Paul Dettli in St. Peterzell (früher in St. Gallen) und Prof. Wilhelm Bruckner in Basel, serner Dr. Oskar Wettstein, alt Ständerat und Regierungsrat (Jürich). — Auch die Jahl der Besteller des "Sprachspiegels", meistens Schriftseher und Korrektoren, ist von 210 auf 195 gesunken.

Der Vorstand hat aber diesem Mitgliederschwund nicht untätig zu= geschaut, was schon daraus hervorgeht, daß wir 46 Eintritte verzeichnen konnten. Wir haben im Rahmen des Möglichen, das heißt der Mittel, die wir dafür aufwenden durften, auf verschiedene Arten zu werben gesucht, so unter der Lehrerschaft, namentlich den Deutschlehrern. Der Erfolg dieser Werbung, die im laufenden Jahr noch fortgesett wird, war befriedigend. Eine für den Verein fast kostenlose Art der Werbung verdanken wir dem Unternehmungsgeist von Herrn Behrmann in Zürich. Er verfaßte für das "Raufmännische Zentralblatt" eine Betrachtung über die Notwendigkeit der Sprachpflege, die in einen Hinweis auf den Sprachverein mit Adrefangabe des Obmanns ausmündete. Die Folge waren eine Anzahl Anfragen und schließlich 3 Eintritte, Leute, die wir auf andere Weise kaum erreicht hätten. Eines der neuen Mit= glieder schrieb: "Ich darf Ihnen mit Freude verraten, daß der Sprach= verein genau das ist, was ich schon längst suchte." Entsprechende Beiträge von Herrn Behrmann in der "Schweiz. Buchdruckerzeitung" und in der "Berwaltungspraxis", sowie von Herrn Hartmann in Zürich in der "Typographia" führten zu einem ähnlichen Ergebnis. Der Beitritt zur "Interessengemeinschaft schweizerischer Verleger" ermöglichte uns, an der Baster Mustermesse Werbestoff und Probehefte des "Sprachspiegels" aufzulegen.

Wenn wir nun diese mehr verwaltungsmäßigen Dinge verlassen und uns dem eigentlichen Wirken des Vereins zuwenden, so gebührt es sich, daß wir an erster Stelle unsere Zeitschrift, den "Sprachspiegel", erwähnen, der unter der trefflichen Leitung von Herrn Dr. August Steiger bereits den 8. Jahrgang vollendet hat. Der "Sprachspiegel" bildet das stärkste — und außerhalb der beiden Zweigvereine sast das einzige — Band zwischen dem Berein und seinen Mitgliedern. Er dietet uns aber auch die einsachste und unmittelbarste Möglichkeit, sür unsere Ziele, das heißt für unsere Muttersprache, zu wirken. Ich verzichte darauf, den Inhalt des letzten Jahrgangs hier nochmals vorzussähren; Sie haben die Heste ja immer gründlich gelesen. Wenn in einer Zuschrift aus der Ostschweiz gerügt wurde, der "Sprachspiegel" enthalte zu viel Sprachpolitisches und zu wenig Belehrendes, so ertönte aus dem Oberwallis gerade der gegenteilige Ruf. Daraus darf man wohl schließen, daß er die beiden Ausgaben des Bereins, Sprachpflege und Sprachschutz, gleichermaßen zu erfüllen trachtet. Ich möchte noch beifügen, daß der "Sprachspiegel" im letzten Herbst am 7. internatioznalen Linquistenkongreß in London ausgestellt war.

Wiederholt wurden der Schriftleiter und der Obmann um Rat in allerhand sprachlichen Schwierigkeiten angegangen, vom Streit um ein Romma über grammatische Fragen und die Begutachtung von Reklame= versen bis zur Bildung von neuen Wörtern. So wünschte die Baudirektion des Kantons Zürich einen Vorschlag dafür, wie im Flughafen von Kloten das Aufnahme= und Abfertigungsgebäude mit seinem Drum und Dran benannt werden könnte. Wir schlugen "Flughof" vor, nach dem Muster von Bahnhof. Wie ich soeben erfahre, ist unser Vorschlag angenommen worden, womit wir also gewissermaßen einen internatio= nalen Erfolg erzielt haben. — Hie und da mußten wir uns auch für unsere Sprache wehren. Die Generaldirektion der PIT beabsichtigte, die Verkehrsvorschrift A 21, ein umfangreiches Buch, nur noch in französischer, aber nicht mehr in deutscher und italienischer Sprache heraus= zugeben, und zwar aus Sparsamkeit. Erfreulicherweise erhob sich in verschiedenen Zeitungen Widerspruch gegen dieses Vorhaben. Auch wir hielten es für unsere Pflicht, der Generaldirektion unsere Meinung zur Renntnis zu bringen, nämlich daß der bewährte Grundsatz der Gleich= berechtigung der drei Amtssprachen nicht verletzt werden dürfe, auch nicht der Sparsamkeit zuliebe. Die Postverwaltung hat sich dann tatfächlich eines Besseren besonnen. Die entscheidende Stelle in ihrer Ant= wort vom 8. Dezember lautet: "Un Stelle der oft etwas schwerver=

ständlichen Vertragssprache und Darstellungsweise soll nun ein frei absgesaßter Text treten, der alle Bestimmungen in sich vereinigt und den betrieblichen Bedürsnissen besser angepaßt ist. Dieser Text wird sowohl den Poststellen als auch dem Postbenüßer dienen und deshalb in allen drei Amtssprachen gedruckt erscheinen." Mit dieser Lösung darf man wohl allseits zusrieden sein. Wir bilden uns zwar nicht ein, mit unserer Eingabe diesen Erfolg errungen zu haben, freuen uns aber deshalb nicht weniger darüber. Auch einzelne unserer Mitglieder haben sich da und dort gegen Verunstaltung oder Zurücksetzung unserer Muttersprache zur Wehr gesetzt, was manchmal wirksamer ist, als wenn es der Verein tut. Schließlich sei hier noch festgehalten, daß Herr Prosessor Werian in Basel, unser Vorstandsmitglied, am 4. September einen Radiovortrag über "Falsches und richtiges Deutsch" hielt.

Uber den Stand der Rechtschreibungsfrage berichtet der Obmann des sog. Duden-Ausschusses, Herr Dr. August Steiger, folgendes:

In der Frage der Rechtschreibung, für deren Vereinfachung Vorschläge einzureichen uns seinerzeit der Vorstand der Konferenz schweizerischer Erziehungsdirektoren ersucht hatte, ist es im letzten Jahre sehr still geworden. Nachdem sich die Lehrerschaft deutlich zugunsten der Rleinschreibung der Haupt- oder Dingwörter ausgesprochen, wollte unser Duden-Ausschuß auch noch ihre Unsicht über weitere Vereinfachungen (wie Abschaffung der Dehnungszeichen, des th, rh und ph in Fremdwörtern, des n usw.) feststellen und ersuchte die Erziehungsdirektoren= konferenz um ihre Mitwirkung bei einem einfachen und billigen Verfahren. Sie hat das aber abgelehnt mit der merkwürdigen Begründung, die deutsche Schweiz bilde ja nur einen kleinen Teil des deutschen Sprachgebietes und habe deshalb keinen großen Einfluß in der Sache. Wir haben diese Frage daher vorläufig ruhen lassen und versucht, die Umfrage über die Groß= oder Kleinschretbung fortzuseten, vor allem bei der Presse, für die die Sache doch auch wichtig ist, vorläufig aber mit geringem Erfolg.

Unterdessen sind aber auch Versuche gemacht worden, die Rechtschreibungs= und andere sprachliche Fragen auf gemeindeutschem Boden zu lösen. Auf Einladung des Stuttgarter "Instituts für Auslandsbeziehungen" hat der frühere Obmann des Sprachvereins, der diese Unternehmung der Einsachheit wegen noch weiterführt, zusammen mit dem

Obmann des schweizerischen "Bundes für vereinsachte rechtschreibung" an einer auf privater Grundlage veranstalteten Zusammenkunft mit vier Vertretern Westdeutschlands und zwei Österreichern in Ronstanz teilzgenommen, an der noch keine wichtigen Beschlüsse gesaßt, aber eine Arbeitsgemeinschaft für sprachliche Fragen gegründet wurde, die später einmal einer größern Orthographischen Konferenz für das gesamte deutsche Sprachgebiet ihre Vorschläge unterbreiten wird.

Mit der Nachfrage nach unsern Schriften wurde der Berichterstatter — zu seinem Leidwesen — nicht eben stark behelligt. Aus Luzern kam eine Bestellung für 10 Stück des "Merkblattes für die Bildung und Schreibung der Straßennamen". Wiederholt verlangt wurden die Borsträge von W. Burckhardt über "Das Verhältnis der Sprachen in der Schweiz" und von H. Baumgartner über "Unsere Aussprache des Schriftsdeutschen". Ein neues Mitglied in Zürich bezog fast alle Sonderdrucke. Gerade diese, aber auch unsere leider wenig beachteten "Volksbücher" stellen ein ausgezeichnetes Mittel dar, unserer Sache neue Freunde zu werben, und dabei kosten sie fast nichts.

Der Obmann: H. Wanner

Bericht über die Jahresversammlung vom 22. März 1953 in der Kantonsschule in Frauenfeld

Unter Teilnahme von 26 Mitgliedern konnten die satungsgemäßen Geschäfte rasch erledigt werden. Der Schriftsührer, H. Dürst, hatte den Rücktritt erklärt; an seiner Stelle wurde Herr E. Lischer, Bankbeamter, Zürich, gewählt. Neu in den Vorstand gewählt wurde ferner Herr Dr. W. Winkler, Deutschlehrer an der Schule des Rausmännischen Vereins Zürich, seit Januar Obmann des Zürcher Sprachvereins. Der Jahressbeitrag für das Jahr 1954 wurde einstimmig auf Fr. 8.— belassen*.

Die Geschäftssitzung wurde unterbrochen durch den öffentlichen, von weitern etwa 25 Hörern besuchten Vortrag von Herrn Prof. Dr. Ernst Herdi, Rektor der Thurgauischen Kantonsschule, über "Gottsried Kellers Frauenfelder Freund Iohann Müller". Nach einer Einleitung über die literarischen Leistungen des Thurgaus schilderte der Redner in fesselnder Weise auf Grund des vorliegenden Briefwechsels eine Jugendfreund=

^{*} Die Jahresrechnung wird Mitgliedern auf Wunsch zugestellt.